

Begrüßungsrede SI FP 2010

Begrüßung durch Frau Dr. Marion Gierden-Jülich
anlässlich der Verleihung des Soroptimist-Förderpreises an Frau Professorin Dr.
Dagmar Schipanski am 8. März 2010 in der Vertretung des Landes Nordrhein-
Westfalen in Berlin

Sehr verehrte Frau Professorin Schipanski,
sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin van Dinther,
sehr geehrter Herr Rektor Professor Scharff,
sehr geehrte Frau Dr. Lindenberg, [Präsidentin SI Deutschland]
sehr geehrte Frau Verhoef-Cohen, [Präsidentin SI Europa]
sehr geehrte Soroptimistinnen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalens zur
Verleihung des Förderpreises von Soroptimist International Deutschland.

Ich grüße vor allem die diesjährige Preisträgerin Professorin Dagmar Schipanski, die
wir heute für ihr langjähriges und vielfältiges Engagement vor allem für Frauen in
Wissenschaft und Forschung auszeichnen. Es gibt wohl keine schönere Art den
Internationalen Frauentag zu begehen, als einen Preis an eine beeindruckende Frau
zu vergeben. Und diese Veranstaltung passt auch ganz hervorragend zum Wunsch
der Landesregierung Nordrhein-Westfalens, die Berliner Landesvertretung noch
stärker für Veranstaltungen zu öffnen, die den Dialog in unserer Gesellschaft fördern
und dabei unterschiedliche Gruppen und Themen zusammenführen.

(Anrede), wir feiern heute den Internationalen Frauentag. Seit 1911 wird dieser Tag
in Deutschland begangen, heute also zum 99. Mal. Ein traditionelles Motto des
Frauentages lautet: „Wir wollen Brot und Rosen!“ „Brot und Rosen“, dies war der Titel
eines Protestliedes von Textilarbeiterinnen in Massachusetts 1912 während eines
Streikes, der sich gegen Hungerlöhne und Kinderarbeit richtete. Auf das Leben der
Frauen von heute übertragen, heißt das: Frauen wollen Selbstständigkeit durch eine
Erwerbsarbeit, die ihrer Ausbildung entspricht, und Anerkennung durch
gleichberechtigte Teilhabe. In dieser Hinsicht sind wir in den vergangenen Jahren ein
gutes Stück weiter gekommen.

Die Erwerbsquote von Frauen ist gestiegen und ganz besonders im Bildungsbereich
haben Mädchen und Frauen aufgeholt. So deutlich, dass schon über die besondere
Förderung von Jungen nachgedacht wird.

Aber trotz aller Erfolge – eines fehlt den Frauen doch:

"Wir Frauen machen die besseren Examina, sind kreativer und flexibler als unsere
männlichen Konkurrenten – aber wir haben immer noch nicht gelernt, zu balzen, zu
imponieren, prächtige Pfauenräder zu schlagen, uns mächtig aufzuplustern. Kurzum,
uns fehlt von Natur aus alles, was unter die Rubrik PR fällt", hat Elisabeth
Bauschmid, Redakteurin des Feuilletons der Süddeutschen Zeitung einmal treffend
formuliert. Deshalb ist es so wichtig, dass es Auszeichnungen und Preise wie den
Soroptimist Förderpreis gibt. So werden wir aufmerksam auf beeindruckende Frauen,
die sich beharrlich und erfolgreich für die Belange unserer Gesellschaft einsetzen.

Mein herzlicher Dank gilt daher Ihnen, Frau Dr. Lindenberg, und den Soroptimistinnen für die heutige Gelegenheit zur Würdigung einer bemerkenswerten Frau.

Vielen Dank!